



Priorter Nachrichten

Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.
Erscheint vierteljährlich. Kostenlos.

Jahrgang 2018
Nr. 1

Spenden bitte an: MEMORIA
IBAN: DE85 1605 0000 3815 0028 17, MBS Wustermark
Verwendungszweck: Priorter Nachrichten

Liebe Priorterinnen und Priorter,

im Jahr 2018 setzt der Heimatverein MEMORIA Priort e.V. ein schon in den zurückliegenden Jahren begonnenes Projekt fort. Wir haben mehrfach darüber berichtet, so dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, sicher wissen, worum es sich handelt: die Aufstellung von Infotafeln im Siedlungsgebiet von Priort, in Ergänzung zu denen, die seit vielen Jahren bereits im Dorf stehen. Den Anfang machten wir am Ende des vergangenen Jahres mit der großen Begrüßungstafel an der Bushaltestelle am Bahnhof. Zahlreiche weitere Infotafeln sind in Arbeit. Die Inhalte hierfür haben unsere ehrenamtlichen Schildpaten, liebevoll

auch unsere „Schildbürger“ genannt, in vielen Stunden recherchiert.



Für die meisten Tafeln konnten die Schildpaten viel mehr Text- und Bildmaterial zusammentragen, als auf den kleinen Tafeln untergebracht werden kann. Deshalb stellen wir diese erweiterten Inhalte, die Geschichten und Anekdoten hinter den recherchierten Texten und Fotografien in den nächsten Ausgaben der „Priorter Nachrichten“ vor. Heute beginnen wir mit zwei der markantes-

ten Baulichkeiten von Priort, mit der Litfaßsäule und dem Gemeindehaus.

René Schreiter

Was unsere Litfaßsäule mit der Schulchronik und der Siedlungsgründung zu tun hat

Eine Bestimmung des zuständigen Ministers der preußischen Regierung von 1872 wies die Schullehrer an, „die Aufzeichnungen aller die Schule unmittelbar berührenden Ereignisse und Veränderungen“, darüber hinaus auch die des Schulortes, aufzuschreiben. Eine solche Schulchronik wurde 1882 auch in Priort begonnen und fortgeführt und sie gibt oft bemerkenswerte Einblicke in das Dorfleben mit seinen etwa 200 „Seelen“. Im Jahre 1929 heißt es dort: „Für Priort scheint eine neue Epoche anzubrechen, ein gewaltiger Aufschwung scheint in Aussicht. Herr Baron von Monteton hat einen Teil seiner Ländereien an den Großherzog von Mecklenburg verkauft. Dieser hat eine Siedlungs-Gesellschaft beauftragt, die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um eine Siedlung in Schwung zu bringen ...“. Im August 1930: „Die Siedlung wächst. Seit Ostern ist mit

dem Verkauf von Parzellen begonnen worden. Eine Parzelle ist rund 1000 qm groß; der Preis beträgt für den qm 0,90 M bis zu 2,00 M, je nach Güte des Bodens. Die Gesellschaft hat eine außerordentlich rege Reklametätigkeit entfaltet ...“. Da ein Anwachsen der Kinderzahl einen Schulneubau erfordert, hat sich die Gemeinde „folgendermaßen abgesichert: Jeder Siedler, der ein Wohnhaus bauen will, muß 200,00 M in den Fonds zum Schulneubau zahlen.“ „Die Lauben und Wochenendhäuser schießen wie Pilze aus der Erde; von Sonntag zu Sonntag ist ein ständiger Zuwachs zu verzeichnen ...“.

Die damals hier aufgestellte Litfaßsäule diente ebenfalls der Anwerbung von Käufern. Die erste, nach dem Berliner Buchdrucker Ernst Theodor Litfaß benannte Litfaßsäule wurde 1854 in Berlin aufgestellt. Sie fand weite Verbreitung und diente vor allem in Städten als Säule für Ankündigungen, Pla-

Fortsetzung auf der folgenden Seite

katen und mehr. Die Priorter Säule wurde bei der Restaurierung und Neugestaltung unter anderem durch Kinder aus Priort von dem originellen Metallhahn bekrönt, der aus der Werkstatt von Michael Lachmund stammt. Auf seinem Grundstück in der Straße „Am Obstgarten“ gestaltet M. Lachmund fantasievoll altes Schrottmetall und ist seit mehr als 10 Jahren auch durch sein „Offenes Atelier“ im Mai und September bekannt.

Im Jahre 1931 heißt es dann in der Schul-Chronik: „Die Siedlung hat leider nicht den erwarteten Aufschwung genommen. Schuld daran ist vor allen Dingen die ungeheure Wirtschaftskrise. Viele Siedler, die sich mit Bauabsichten trugen, haben den Plan aufgeben müssen. Nicht wenige haben auch die schon gekaufte Parzelle wieder aufgeben müssen, weil sie den letzten Rest der Raten nicht zahlen konnten. Arbeitslos! Wir haben in Deutschland 6 Millionen Arbeitslose. Die Zahl sagt mehr und besser als alle Worte, wie groß das Elend ist ...“. Der Chronist berichtet von vielen Bettlern und noch mehr

Hausierern, die täglich von Dorf zu Dorf ziehen, auch darüber, dass die „Nocharbeitenden“ mit Gehaltskürzungen, Notverordnungen und ähnlichem zurechtkommen müssen. 1932 lesen wir über die Wahl des Reichspräsidenten Einzelheiten. Weiter wörtlich: „Die Siedlungsgesellschaft verstärkt ihre Propaganda. Seit Ende Mai (1932) erscheint eine Siedlerzeitung: ‚Priorter Nachrichten‘, die ausschließlich dem Zwecke der Kundenwerbung dient. Die Zeitung erscheint 14-tägig und wird kostenlos verteilt ...“.

Wie Sie, liebe heutige Leser erfahren, dienten die Litfaßsäule und der Vorläufer des Ihnen vorliegenden Blattes „Priorter Nachrichten“ dem gleichen Zweck. Dagegen haben unsere „Nachrichten“ heute eine andere Aufgabe: Sie möchten Spiegel des Gemeindelebens sein, zum Zusammenhalt unserer Bewohner beitragen, mit den Nachbarorten bekannt machen, auf wichtige Termine hinweisen und Beiträge, die diesem Zweck dienen, können Sie in jeder Ausgabe lesen.

Schildpate Manfred Koeppen

Das Gemeindehaus

Im Jahr 1954 wurde an dieser Stelle das Landwarenhaus, DER KONSUM gebaut. Angeboten wurden Textilien, Haushalts- und Spielwaren. Wegen Platzmangels zog 1958 die Lebensmittelverkaufsstelle aus der Chaussee 26 (ehem. Bürgermeisterei) in das Landwarenhaus. Es fand ein räumlicher Tausch statt: Textilien und Spielwaren wurden nun im Lebensmittelladen in der Chaussee 26 angeboten. Das Landwarenhaus wurde ein Gemischtwarenladen mit Lebensmitteln, Haushaltswaren, Gemüse und Getränken – „WAREN DES TÄGLICHEN BEDARFS“. In den siebziger Jahren erfolgte eine „Sortimentsbereinigung“, d.h. die Haushaltswaren wurden ausgegliedert. 1984 wurde der Konsum moderner. Er wurde rekonstruiert und erhielt Anbauten – links eine Warenschleuse, ein kleines Büro und

Sanitärräume sowie rechts einen Eingangsbereich. Der Konsumvorplatz wurde 1991 großflächig gepflastert und eine neue Bushaltestelle errichtet. 1992: Trotz hohen Umsatzes wurde der Konsum nach vierundvierzigjähriger Geschichte geschlossen. Es



ging nicht nur die Einkaufsmöglichkeit für die Priorter verloren, sondern auch der Kommunikationstreffpunkt. Fast zehn Jahre war das Gebäude, das die Gemeinde zwischenzeitlich käuflich erwarb, ohne Nutzung. Die Bausubstanz verfiel von Jahr zu Jahr. Die Erarbeitung einer Konzeption für ein Gemeindehaus begann 1999 und im Jahr 2001 fiel endlich der „Startschuss“ für die langersehnte Bautätigkeit. Das Gemeindehaus wurde im Frühjahr 2002 fertiggestellt. Im Erdgeschoss befinden sich Räumlichkeiten für den Friseur, den Arzt und die Gemeinde. Im Dachgeschoss befinden sich zwei Wohnungen.

Schildpate Sven Mylo

INHALTSVERZEICHNIS

Aus dem Ortsbeirat	3
Aufruf zum Frühjahrsputz	3
Aus dem Gemeindeleben	5
Aus den Verbänden & Vereinen	6
Einladung offenes Atelier	9
Kinderseite	11
Priorter Geschichte	12
Leserzuschriften	14
Termine & Veranstaltungen	16
Vermischtes, Jubiläen, Impressum.....	16

Liebe Priorterinnen und Priorter,

wir, der Ortsbeirat, haben für die Priorterinnen und Priorter unserem alten und neuen Bürgermeister Herrn Holger Schreiber zu seiner Wahl gratuliert. Unserem Priorter Bürgermeisterkandidaten, Herrn Alexander Groh, möchten wir für seine Bewerbung danken. Wir waren sehr erfreut, dass er bei der Kandidatendiskussion in der Aula der Grundschule „Otto Lilienthal“ aufgetreten ist. Es ist schwer, sich aus einem kleinen Ortsteil in der Gemeinde zu behaupten.



Von schwerem Gerät zerfahren – so der gegenwärtige Zustand der Zuwegung zur Heide. Nicht nur für Familien und Ältere untragbar!

Hinter dem Priorter Kindergarten „Zwergenburg“ in der Straße der Gemeinschaft 15 befindet sich ein leeres Grundstück der Gemeinde, das für eine mögliche Erweiterung des Kindergartens genutzt werden könnte. Der Ortsbeirat wird dieses Jahr die Planungen für die Erweiterung unseres Kindergartens vorschlagen und die Mittel in den Haushalt für das Jahr 2019 einplanen. Der Zeitpunkt ist ideal, dass unser Projekt zwischen der Erweiterung der Grundschule Wustermark und der Erweiterung der Oberschule Elstal erfolgen kann. Damit hat unser Ortsbeirat die Grundlage für eine weitere Kindergartengruppe und einen Bewegungsraum gelegt. Wir hoffen, dass der nächste Ortsbeirat, der 2019 neu gewählt wird, dieses Projekt dann weiter vorantreibt.

In der letzten Gemeindevertreterversammlung hat die Sielmann-Stiftung zum „Stadt-Umland-Wettbewerb“ (Link: <https://www.potsdam.de/stadt-umland-wettbewerb>) den Stand der Planung vorgestellt. In Fahrland im Norden von Potsdam sind bereits einige Wege neu ausgebaut worden. Die Planungen im Bereich von Priort, die letztes Jahr abgeschlossen sein sollten, haben noch nicht begonnen. Der Ortsbeirat hat zwei Wege angestoßen. Diese wollte die Sielmann-Stiftung dem „Stadt-Umland-Wettbewerb“ zuordnen, zumal die Gemeindevertretung Wuster-

mark sich sogar an den Kosten für die Errichtung beteiligen wird. Diesem Ansatz stimmt der Ortsbeirat nicht zu. Deswegen ist vor dem nächsten Ortsbeirat am 19.04.2018 eine Begehung mit den Priortern geplant. Wir werden um 15.45 Uhr vor der Bürgerbegegnungsstätte Priort starten. Der Ortsbeirat plädiert für naturbelassene Wege und dass die alten Wege in die Döberitzer Heide wieder aktiviert werden. Zusätzlich plant der Ortsbeirat einen neuen Weg als Verlängerung der Straße Ziegeleischlag um das Feld. Besonders wichtig ist, dass der Weinmeisterpfuhl erhalten und mit einem Weg angegliedert wird. Dann erhalten wir wieder einen keinen Strand auf der Ostseite wie vor der Wende. Damit geben wir den Menschen wieder die Möglichkeit des Naturerlebens.

Die Mitglieder des Priorter Ortsbeirats Heinz Berck, Robert Rosenbusch und Reiner Kühn freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit für ein attraktives und lebenswertes Priort.

*Herzliche Grüße,
Ihr Reiner Kühn*

AUFRUF ZUM FRÜHJAHRSPUTZ 2018

Liebe Priorterinnen und Priorter,



am **Sonnabend, den 21.04.2018** werden wieder fleißige Helfer für unseren diesjährigen Frühjahrsputz benötigt. Die Reste des Winters oder auch des letzten Sturmes wollen wir gemeinsam beseitigen.

Wir treffen uns **um 09.00 Uhr vor dem Gemeindehaus und am Friedhof.**

Bitte bringen Sie wieder geeignete Geräte wie Harken, Laubbesen und Schubkarren mit.

Für einen kleinen Imbiss wird gesorgt.

Vielen Dank im Voraus.

*Ihr Ortsbeirat Priort,
der Heimatverein MEMORIA e. V.
und die evangelische Kirchengemeinde*

Chance für einwohnergerechten Einsatz von Bus und Bahn – der Landesnahverkehrsplan und Priort

Die erste Empörung und Aufregungen in der Gemeinde haben sich vielleicht gelegt, Zeit ein kleines Zwischenfazit zu ziehen beim Thema „Was ändert sich bei Bussen und Bahnen durch den neuen Landesnahverkehrsplan?“

Für den Ortsteil Priort hielt dieser Entwurf des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung einige Veränderungen bereit. So sollte die RB 21 eine neue Linienführung bekommen von Golm, über Priort, Elstal-West, Dallgow-Döberitz und dann weiter bis Berlin-Gesundbrunnen fahren. Für die Priorter Pendler entweder schön oder blöd: schön für alle Priorter, die nach Berlin wollen, das würde so ohne Umsteigen gehen, blöd dagegen für alle Priorter, die nach Potsdam wollen, sie müssten künftig in Golm umsteigen. Noch größer als die Verwunderung der Priorter, die das mitbekamen, war aber der Aufschrei der Empörung im Ortsteil Wustermark: „Abgehängt, wir werden abgehängt“, hieß es sinngemäß von dort, flugs wurden eine Bürgerinitiative gegründet und Unterschriften gesammelt mit der zentralen Forderung, die RB 21 weiter über den Bahnhof Wustermark fahren zu lassen. Eine umfangreiche Stellungnahme aus dem Rathaus zu dem Thema an das zuständige Ministerium in Potsdam befürwortete aus Priorter Sicht diesen Umweg. Für uns Priorter würde das weiter einen etwas längeren Fahrweg bedeuten, auch wenn

wir nicht mehr umsteigen müssten wie bisher. Inzwischen wurde jedoch bekannt, dass die europaweite Ausschreibung der Verkehrsdienstleistungen für alle interessierten Bahnunternehmen bereits erfolgte, ohne den Stopp der RB21 in Wustermark. Alles nur eine Posse also?



Bei dem ganzen „Lärm“ um die Bedeutung des Bahnhofs Wustermark drohen die Bedürfnisse der Priorter Pendler unterzugehen: Priort benötigt neben der aktuellen RB 21

eine weitere Verbindung nach Potsdam, daher soll die RB 20 Potsdam-Hennigsdorf künftig in Priort und Marquardt halten, statt wie bisher durchzufahren. Außerdem sollte der Bahnhof Priort ein sogenannter „Bahn-Bus-Haltepunkt“ werden, dies hätte unter anderem nach Ansicht des Autors zur Folge, dass der Bus 662 Richtung Elstal auf die RB 21 aus Potsdam wartet. Die Bürgerinitiative in Wustermark wollte diese Ziele nicht unterstützen, schade.

Was sind die nächsten Schritte? Das Ministerium in Potsdam beschäftigt sich mit den Eingaben aus den einzelnen Gemeinden und wird dann eine überarbeitete Version des Verkehrsplanes vorlegen. Wie das ausgeht für Priort? Das können Interessierte in den regelmäßigen Sitzungen des Ortsbeirates erfahren.

*Lars Engels
Priort*

FRÜHLINGSFEST IN PRIORT

am 28. April,

18.00–23.00 Uhr,

auf dem Sportplatz

veranstaltet vom Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Priort e.V.
in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr

Die Versorgung mit
Bratwürsten, Pommes, Popcorn ...
und Getränken ist gesichert.

Auf dem Programm stehen u.a.:

Musik von DJ Merlin, Lagerfeuer ...

Red.



Feierliche Veranstaltung zum Ehrenamt/Neujahrsempfang des Bürgermeisters

Der Wustermarker Bürgermeister, Herr Holger Schreiber, hatte am 16.02.2018 ehrenamtlich tätige Bürger der Gemeinde und ihrer Ortsteile zu einer Veranstaltung eingeladen. In seiner Ansprache bedankte sich Herr Schreiber bei allen, die zum Wohle und zum Gelingen eines Gemeindelebens tätig sind und viel Freizeit für diese Arbeit investieren müssen. Gleichzeitig bedauerte er, dass auch in diesem Jahr nicht alle Ehrenamtlichen eingeladen werden konnten, da die Aula für diese zu klein wäre.



über die ehrenamtliche fleißige Arbeit in den jeweiligen Ortsteilen, die immer mit hohem Zeitaufwand aber auch mit ebenso viel Spaß und gemeinsamen Erlebnissen verbunden ist.



Auch in diesem Jahr wurde die Veranstaltung mit einer gelungenen kulturellen Einlage umrahmt. Von der Berliner Distel hatten Martin Valenske und Henning Ruwe ein politisches Satireprogramm vorgetragen, das mit Beifall aufgenommen wurde.

Der gelungene Abend fand sein Ende mit einem reichhaltigen Buffett mit Speisen und Getränken sowie interessanten Gesprächen und regem Gedankenaustausch aller Anwesenden.

Im Anschluss richteten die jeweiligen Ortsvorsteher ein paar Worte – verbunden mit einem großen Dankeschön – an die Anwesenden und berichteten kurz

Heinz Berck

EINLADUNG ZUR FRÜHJAHRSWANDERUNG

Zum Fort Hahneberg am 9. Juni

Die AWO sowie MEMORIA Priort e.V. laden auch in diesem Jahr zum Wandern ein. Unser Ziel am 9. Juni 2018 soll das Fort Hahneberg sein. In einer Sonderführung wollen wir allerhand Wissenswertes rund um dieses historische



Quelle: Von Norhei at de.wikipedia - Selbst fotografiert, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16661495>

Bauwerk am Rande von Berlin-Spandau erfahren und die alten Gemäuer erkunden. Daher sind Taschenlampe und festes Schuhwerk nötig.

Die Führung beginnt um 11 Uhr und dauert 90 Minuten. Treff zur Abfahrt ist um 10.15 Uhr auf

dem Parkplatz am Gemeindehaus. Wer eine Mitfahrgelegenheit bietet oder braucht, gibt dies bitte bei der Anmeldung an. Diese kann bei Christa Lagenstein (Tel. 89286) oder Maja Knopf (Tel.88536) bis zum 1. Juni erfolgen. Ein Ko-

stenanteil von 7,50 Euro ist bitte mitzubringen. Bei einem kleinen, selbst mitgebrachten Picknick kann sich jeder Mitstreiter stärken.

Auf geht's!

Aus dem AWO Leben

Nun ist schon wieder ein Vierteljahr vergangen und ich blicke in meinen Gedanken zurück. Ich stelle fest, dass es gar nicht so einfach ist. Wie war das denn mit den letzten Höhepunkten und was war interessant?

Kurz berichten möchte ich über das Weihnachtsbaumfest am ersten Advent im vergangenen Jahr. Der Einsendeschluss für die „Priorter Nachrichten“ fällt in der Regel mit diesem Termin zusammen, daher erst jetzt eine Information dazu. Der



Der Stand der AWO beim Weihnachtsbaumfest im vergangenen Jahr

AWO Ortsverein sammelte Spenden für die **VON HERZEN-Weihnachts-Tour 2017**. Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in Potsdam werden durch den AWO Bezirksverband eingeladen. Ein mobiler Weihnachtsmarkt, der an verschiedenen Stationen in Potsdam aufgebaut wird, läßt die Sorgen für einige Stunden kleiner werden. Finanziert wird dieses Highlight auch mit unseren Spenden. Wir haben durch Waffeln backen, Kuchenverkauf und Verkauf von kleinen Geschenken 80,00 € gesammelt. Weiterhin Sachspenden im Wert von 60,00 €. Ein **DANKESCHÖN** an alle fleißigen AWO Helferinnen, die beim Weihnachtsbaumfest dabei waren, oder uns durch Kuchenspenden unterstützt haben.

Wer in schönen Dingen einen schönen Sinn entdeckt – der hat Kultur.

Oscar Wilde, irischer Lyriker

Das Neujahrskonzert Anfang Januar ist der erste traditionelle Höhepunkt. Frau A. Weinert berichtet nachstehend darüber. Im Februar findet stets die Jahresversammlung mit Eisbeinessen statt. Der Vorstand wurde entlastet und das Essen in Buchow-

Karpzow wieder geschmackvoll hergerichtet. Den Frauentag feierten wir in diesem Jahr „außer Haus“.



Zur Frauentagsveranstaltung am 11. März im Kulturhaus Garitz im Fläming beim Stargast „Maxi Arland“ und mit „De Martha“

Von Januar bis März treffen wir uns schon seit Jahren zum Rückensport in Wustermark. Gerade in dieser Jahreszeit tut uns das gut. Die weiteren Monate sind auch geplant. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser der „Priorter Nachrichten“, Interesse haben, schauen Sie doch einfach mal vorbei.

*Ihnen eine schöne Zeit wünscht
Christa Lagenstein*

Neujahrskonzert 2018 des AWO-Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Aus ganz Brandenburg strömten am 7. Januar 2018 die Mitglieder der AWO-Ortsverbände – so auch der Ortsverein Priort/Buchow-Karpzow – in den ausverkauften Nikolaisaal zum Neujahrskonzert nach Potsdam. Das Motto des Nachmittags war „Vom Walzer bis zur Filmmusik“.

Als diesjähriger Schirmherr richtete der Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark, Wolfgang Blasig, sein Grußwort an die Gäste. Unter Leitung von Dr. Knut Andreas spielte das Händel-Jugendsinfonieorchester Berlin mit 85 hoch talentierten Musikerinnen und Musikern.

Beschwingt und kraftvoll mit Walzerklängen u.a. von Johann Strauß, virtuosen Trompetenklängen des Star-Solisten Paulo Ronqui aus Brasilien sowie verschiedenen Ohrwürmern der Filmmusikgeschichte – als Beispiel sei nur James Bond genannt – ging es durch das Programm. Das Konzert endete mit dem Radetzky-Marsch.

Wir stellten fest, dass es wie seit vielen Jahren wieder eine sehr gelungene Darbietung war.

A. Weinert

Neuigkeiten von Feuerwehr und Förderverein

Vierzig neue Mitglieder und rund 2.000 € Spendeneinnahmen seit Gründung des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Priort e.V. im Juni 2017 – das war das beeindruckende Fazit, das der Vorstand während der Mitgliederversammlung am 24. Februar 2018 über seine Arbeit ziehen konnte. Dabei sind für das laufende Jahr zahlreiche weitere Vorhaben in Planung: so die Ausrichtung des Frühlingsfestes am 28. April (siehe Ankündigung auf S. 4) und das Herbstfest im Oktober.

Zum Kindertag wird die Ortswehr in der Kita „Zwergenburg“ eine kleine Vorführung organisieren, bei der den Kindern die Arbeit der Feuerwehr gezeigt wird. Schon im Januar war mit dem 1. Priorter Knutfest ein großer Erfolg zu verzeichnen. Rund 150 Tannenbäume wurden dafür von den Einwohnern zur Verfügung gestellt und fast 200 Besucher gezählt.



Beim 1. Knutfest in Priort. Foto Förderverein

Die Unterstützung der aktiven und der Jugendfeuerwehr steht selbstverständlich als satzungsgemäßer Zweck im Mittelpunkt der Arbeit. So sollen die Angehörigen der Jugendfeuerwehr mit Parkas ausgestattet werden, die den Kindern und Jugendlichen Schutz vor Regen und Kälte bieten. Hierfür beantragt der Vorstand Lottomittel beim Land Brandenburg. Zur besseren Durchführung zukünftiger Veranstaltungen soll außerdem ein großer Faltpa-

villon mit dem Priorter Wappen und dem Schriftzug des Fördervereins angeschafft werden. Weitere Vorhaben sind in Planung.

Jahreshauptversammlung

Die zentrale Zusammenkunft aller Feuerwehren der Wustermarker Ortsteile, die Jahreshauptversammlung, fand am 2. Februar in Elstal statt. In der Aula der Heinz Sielmann Oberschule wurden mehrere Priorter aktive Kameraden ausgezeichnet und einige Beförderungen ausgesprochen. Zum Oberfeuerwehrmann befördert wurden Jean-Philip Dominiak und Pascal Kralisch, zum Oberlöschmeister der Kamerad Fabian Kralisch. Die Treuemedaille in Bronze für 20 Jahre aktive Tätigkeit in der Feuerwehr

erhielt Maik Werther. Der Gemeindegemeindevorstand überreichte an zwei Kameraden Ehrengeschenke: an Maik Werther für seine Ver-



Fotograf: Julian Stähle



Beförderung von Fabian Kralisch beim Jahreshaupttreffen. Fotograf: Julian Stähle

dienste bei der Gründung des Fördervereins und an Christian Lehmann für die herausragende Planung des Gemeindefeuerwehrtags in Priort im vergangenen Jahr.

Förderverein und Feuerwehr suchen weiterhin neue Mitglieder. Wer also Interesse an dem Vereinsleben oder vielleicht auch an der Feuerwehrarbeit hat, der- oder diejenige kann sich gerne beim Vereinsvorsitzenden bzw. beim Ortswehrführer melden (foerdereverein-ffw-priort@gmx.de).

R.M.Schreiter

Unsere kleine Gartenanlage am Weinberg Priort Tag und Nacht...

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Sie

zu einem neuen Artikel begrüßen zu dürfen und wünsche Ihnen im Namen von uns allen ein gesundes neues Jahr 2018. Die Kleingartenanlage ist quasi noch im Winterschlaf und unsere lieben Mitglieder warten voller Vorfreude darauf, dass die Sonne den Garten zum Leben erweckt.

Dies wird ein ganz besonderes Jahr für uns. Denn unsere Gartenanlage am Weinberg feiert 30jähriges Bestehen. 1988 bezogen die ersten Gartenbesitzer ihre Grundstücke. Damals wohnte man noch provisorisch in Wohnwagen, die Gärten waren kahl und alles andere als grün und voller Blumenpracht. Durch viel Fleiß und Liebe verwandelte sich schnell der eine oder andere Garten in einen wahren Traum. Mit viel Stolz blicken wir in die Vergangenheit zurück und noch mehr in die Zukunft, denn es gibt immer was zu tun, uns wird nicht so schnell langweilig. Viele von uns sind von Anfang an auf der Anlage. Die Gemeinschaft, der Zusammenhalt und die Freude am Gärtnern ist das, was uns auszeichnet, was unser Herz pulsieren lässt. Kurz gesagt:

„Wir lieben unsere kleine Anlage mit allem, was dazu gehört“!

Leider mussten wir feststellen, dass bei einer jährlichen Begehung durch unseren Vorstand, der Gemeinde Wustermark und dem Kreisverband einige



Gärten nicht mehr auf dem richtigen Pfad sind. Die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gartenanlage. Der Wille ist da, und so hatten einige Gartenbesitzer schon im vergangenen Jahr versucht, ihren Garten auf Vordermann zu bringen. Wichtig hierbei, dass die 1/3-Lösung, sprich 1/3 vom Grundstück muss Anbaufläche sein, wieder im Fokus steht.

Warum ist dies wichtig?

Unsere Anlage ist ein gemeinnütziger Kleingartenverein, der dem Bundeskleingartengesetz und der Rahmengenordnung des Landes Brandenburg unterliegt. In diesem Gesetz und der Verordnung wird definiert, in welcher Art und Weise die Parzellen kleingärtnerisch genutzt werden müssen.

Wie kann ich das umsetzen?

Beispielsweise durch neue Hochbeete. Diese können schnell und günstig mit alten Paletten gebaut werden. So entsteht schnell eine Möglichkeit, sein Gemüsebeet zu erweitern und seinen Rücken zu schonen. Wer eine andere Möglichkeit sucht: wie wäre es mit der Variante, ein Stück Rasen zu entfernen. Auch dies ist eine schnelle und kostengünstige Lösung.

„Möglichkeiten gibt es genug. Also ran an den Spaten.“

Derzeit haben wir drei sehr schöne, freie Gärten. Bei Interesse bitte melden bei Bernhard Fromm:

1.vorsitzender@kga-am-weinberg.de

Nicole Lobsch ☀



Der neue Vereinsvorstand von MEMORIA Priort e.V. – v.l.n.r.: Sven Mylo, Maja Knopf, Alexandra Winkler, Heinz Berck, Grit Mantey, Horst Baumgart. Nicht im Bild Jana Schreiter.

„Alles neu 2018“ – Neuer Vorstand und neues Ehrenmitglied

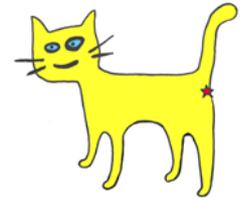
Aufgenommen in der Kreis der Ehrenmitglieder des Heimatvereins auf Grund seiner langjährigen Vereinstätigkeit und seines Alters wurde Manfred Koeppen. Diese Würde wurde ihm während der Mitgliederversammlung am 14. März 2018 verliehen. Außerdem wählten die Mitglieder des Vereins ihren neuen Vorstand. Mit Sven Mylo wurde der „alte“ Vorsitzende in seinem Amt bestätigt. Den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern, allen voran Friedegund Mantey, danken wir an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für ihr treues und unermüdliches Engagement für unseren Verein.

René Schreiter
Heimatverein MEMORIA e.V.

**EINLADUNG ZUM
OFFENEN ATELIER IN PRIORT**

AUSSTELLUNG im L'ATELIER D'ETE

20. Mai bis 4. Juni 2018



Michael A. Lachmund

zeigt eine Auswahl seiner Bilder und Metallskulpturen
von 1982 bis 2018

Ausstellungseröffnung:

Sonntag, 20. Mai,
von 11. 00 bis 17. 00 Uhr

14.00 Uhr:
Begrüßung der Gäste

Musikalische Umrahmung: *Sarah und Johannes Neubauer*
Kaffee- und Kuchenbuffet auf Spendenbasis: *Heimatverein MEMORIA Priort e.V.*

Unter alten Bäumen im Skulpturengarten ist neben Metallskulpturen
auch meine Sommerwerkstatt zu besichtigen.
Mein Atelier ist barrierefrei.

Michael A. Lachmund, L'ATELIER D'ETE, Am Obstgarten 7, 14641 Wustermark OT Priort
phone: 0172 9077398
www.michael-lachmund.eu



Kiku-Frühlings-Geflüster

Die Besucher des Friedhofs sehen in diesen Tagen den Kirchturm westseitig eingerüstet. Nachdem eine Baugenehmigung für die Turmsanierung vorliegt, werden in den nächsten Wochen die Zimmereiarbeiten am Gebälk des Turmes beginnen. Finanziert wird die notwendige Baumaßnahme dankenswerter Weise durch die Kirchengemeinde, die Gemeinde Wustermark und unseren Kirchbau- und Kulturförderverein, die die Kosten ungefähr jeweils zu einem Drittel tragen. Die Zimmerei Schmiechen & Grüber ist mit der Fortsetzung der Maßnahme beauftragt, weil sie 2013 und 2015 bereits am Dachstuhl des Kirchenschiffes und des Anbaus qualitativ hochwertige Bauausführungen lieferte und mit dem Bauwerk vertraut ist. Die fachliche Betreuung übernimmt in bewährter Weise der Architekt Reinhard Pavlitschek mit dem Statiker Hagen Lindow.



Am 18. Februar 2018 erlebten die Neujahrs-Konzertbesucher Musik zum Jahreslauf mit Gedichten von Erich Kästner. Das Berliner Gitarrenduo Karin Leo und Walter Thomas Heyn ist in unserer Kirche bereits mehrfach aufgetreten. Diesmal begeisterten sie die zahlreichen Gäste mit dem Programm „Die 13 Monate“. Heitere Musikstücke wechselten sich mit nachdenklichen Gedichten über die Zeit und den Wandel der Monate ab. Untermalt wurden die lyrischen und musischen Darbietungen mit künstlerischen Skizzen von Peter Muzeniek, einem bekannten Zeichner des „Eulenspiegels“. Das Duo überraschte uns am Ende des Konzertes mit dem Verkauf von 25 hübsch illustrierten Programmheften, dessen Erlös zur Hälfte an unseren Verein ging. Alle Broschüren fanden zu unserer großen Freude ihre Käufer. Zum Kaffee spendierten Richard und Karina Sasse leckere Pfannkuchen, die Daniela Kobelt und ihr Sohn Leonard fröhlich den Gästen anboten. Allen ein herzliches Dankeschön!

Die Wolga Kosaken gastieren wieder in unserer Kirche. Am Sonnabend, den 26. Mai 2018, ab 17.00 Uhr treten sie mit mächtiger Stimmengewalt und russischen Instrumenten in der typischen Mentalität auf. Sie bieten ein zweiteiliges Konzert mit geistlichen

Gesängen der orthodoxen Kirche und russischen Volksliedern. Die Besucher werden mit Musik und Klängen, u. a. von der Balalaika, in das alte Russ-



land entführt und die russische Seele offenbart. Alexander Petrow bildete den berühmten Chor, der bereits in den 1930er Jahren im Exil vor der Sowjetmacht gegründet wurde, in das Ensemble um. Er moderiert deutschsprachig das Programm. **Der Kartenverkauf ist bereits angelaufen, ihn übernimmt freundlicher Weise das Team des Friseursalons Sylvia Klimczak in Priort, Chaussee 26F, Telefonnummer: 033234-89365. Eine Karte kostet im Vorverkauf 15 €, für Schüler 8 €. Spätentschlossene haben die Möglichkeit, eine Karte an der Abendkasse ab 16.00 Uhr gegen einen Aufpreis von 2 € zu erwerben, sofern das Konzert nicht ausverkauft ist.** Gegen eine Spende werden in der Pause Sekt und russische Soljanka angeboten.



Wir freuen uns über sieben erfolgreiche KiKu-Jahre, in denen wir jeden Cent in die Priorter Kirche steckten und viele Fördermittel akquirierten. Eine schöne, sanierte Kirche ist der wunderbare Lohn. Wir planen weitere Projekte, die wir in den kommenden Jahren umsetzen wollen. Auf unserer Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 7. April werden wir unsere Ideen austauschen, Ziele abstecken und einen neuen Vorstand für die nächsten zwei Jahre wählen.

*Manuela Vollbrecht
Vorsitzende des Kirchbau- und
Kulturfördervereins Priort e. V.*

Und plötzlich hatten wir ein Haustier...

Als unsere Tochter an einem trüben Novemberabend rief: „Papa, Papa, da läuft ein Igel in unserem Straßengraben!“, wussten wir noch nicht, welches Abenteuer uns ereilen würde.

Der Igel entpuppte sich als Igelchen, kaum größer als ein Handteller und weniger als 300 Gramm schwer nach dem ersten Wiegen. Was tun? Zum Glück gibt es ja das Internet. So erfuhren wir, dass Igel um diese Jahreszeit ungefähr 800 Gramm schwer sein sollten, um genügend Körpermasse für den Winterschlaf zu haben. Igel sind echt coole Wesen: sie schlafen 3-4 Monaten, altern kaum dabei und nehmen beim Schlafen auch noch rund die Hälfte ihres Körpergewichtes ab. Wenn es bei uns Menschen auch so funktionieren würde, würden wahrscheinlich so einige Leute das eine oder andere kalte Winterwochenende durchschlafen...

Aber zurück zu unserem Igel. Im Internet fanden wir die Telefonnummer der Potsdamer Igelrettung. Ein Anruf bei „Igel-Kati“ versprach schnelle Hilfe - aber erst am nächsten Tag. So war klar, die erste Nacht mit Igel müssten wir allein überstehen. Ein Karton mit 40 cm Randhöhe war schnell gefunden, denn nur so ließ sich sicherstellen, dass unser Igel nicht aus seinem Nachtquartier heraus klettern könnte. Doch woher die richtige Nahrung für die erste Nacht nehmen? Dass Milch und Äpfel keine passende Ernährung für Igel sind, wisst ihr bestimmt auch. Aber was dann? Unsere Expertin, Igel-Kati, schlug Katzenfutter vor. Unsere Familie hat aber keine Katze, aber zum Glück unsere Nachbarn, die uns mit einigen Dosen Katzenfutter aushalfen. Unser kleiner Igel war so ausgehungert, dass er Nachschlag verlangte und natürlich auch bekam.

Am nächsten Vormittag kam wie versprochen „Igel-Kati“ und untersuchte und impfte unseren neuen Mitbewohner bzw. Mitbewohnerin. Es stellte sich heraus, dass unser Igel eine Igelin ist. Unsere Tochter gab ihr den Namen Charlie. Jetzt, mit Katis Besuch, standen wir vor der Alternative, unsere Charlie bei Kati oder bei uns auf den Winterschlaf vorzubereiten. Nach Katis Worten klang es auch ganz einfach. Alles, was wir bräuchten, wären ein entsprechen großer Karton, regelmäßige Fütterung mit Katzenfutter und später einen geschützten Platz im Garten und ab und zu ein paar Streicheleinheiten, denn Igel kuscheln gerne, wie wir selbst im Laufe der folgenden Wochen erfahren durften.

Igel sind Allesfresser, so standen nicht nur Katzenfutter sondern auch Rühreier und gut durchgegartes Hackfleisch auf dem Speiseplan. Charlie sollte regelmäßig gewogen werden - bis ungefähr 800 Gramm erreicht wären. Da Igel nachtaktive Tiere sind und tagsüber viel schlafen, warteten wir mit dem Wiegen immer bis zum Abend. Im Laufe der Wochen lernten wir auch, dass Igel - so klein sie auch sind - eine ganze Menge pullern und kackern, So stand natürlich auch ein tägliches Reinigen bzw. Ausmisten des Quartiers auf dem Tagesplan.

Dann, eines Tages im Januar zeigte die Waage das erforderliche Körpergewicht. Und damit war klar - jetzt war Charlie bereit für den notwendigen Winterschlaf. In den Wochen zuvor entstand schon ein kleines Winterhäuschen, indem Charlie nun einziehen durfte. Inzwischen schläft sie schon seit zwei Monaten in unserem Garten. Im hoffentlich bald warmen Frühling (d.h. mehrere Tage über 10°C) sollte sie aufwachen und vielleicht selber eine Familie gründen. Mit viel Glück wird Charlie jedes Jahr in unserem selbstgebauten Igelhäuschen zum Winterschlaf zurückkehren.



J.S.

Fortsetzung aus Nr. 4/2017

Zum Orchester in Berlin-Mitte hatte ich nun mehr als 5 Std. Fahrzeit. Ich konnte zu Hause wenig Geige üben, war oft übermüdet. Unser Baby, jetzt im September über drei Monate, verlangte sein Recht und meine Frau mühte sich nach Kräften. In Berlin hatte ich einen Wohnungsantrag gestellt, aber das konnte dauern. Belastend waren die äußerst gespannte politische Lage und die Sorge, wie es weitergehen würde. So vergingen die Wochen, und da sich meine nächtlichen Bewusstseinsstörungen verstärkten, musste ich von nun an Tabletten nehmen, was später dann den Erwerb einer Fahrerlaubnis verhinderte.

Im Dezember 1961 war eine Frostperiode mit minus 20°C, im Februar 1962 tobte ein Orkan und brachte im Norden die größte Sturmflut mit vielen Opfern; auch in Berlin und Potsdam gab es viele Sturmschäden. Wir hatten Glück, aber mir fiel die Orchesterarbeit immer schwerer, ich hatte Konzentrationsprobleme, Herzbeschwerden. Als dann Anfang März 15 cm Schnee fielen, mit entsprechenden Verkehrsfolgen, wurde ich krankgeschrieben und erholte mich bis Mitte April etwas; dann kam die erhoffte Nachricht, dass wir eine Wohnung in Berlin-Köpenick bekommen können. Nach den kältesten Weihnachten seit 100 Jahren folgten nun am 22. April die „heißesten Ostern“, fast 30°C waren es; schwit-



Bild 1: Bratislava. Blick von der Donaubrücke.

zend bereiteten wir unseren Umzug vor, und Anfang Mai hielt dann der Lastzug vor einem Wohnblock mit 18 Wohnungen in Köpenick-Nord, nicht weit von einem Waldstück der Mittelheide. Es war ein Glücksfall, auch wenn die Wohnblöcke in der Mahlsdorfer Strasse an einer 4-spurigen Fahrbahn liegen, auf dem Gleisbett in der Mitte die Straßenbahn fährt. Wir freundeten uns bald mit den Nachbarn an, und

da in den umliegenden Wohnungen auch viele Familien mit Kindern wohnten, war an Spielkameraden kein Mangel; die Aufklärung über die Gefahren des Straßenverkehrs geschah familienübergreifend. Ein Musiker muss viel zuhause üben, und auch das war kein Problem, die älteren Nachbarn über uns störte es nicht.



Bild 2: Poznan. Marktplatz

So kam allmählich etwas Normalität in unser Leben, wenn auch eine sehr relative: der Riss der Teilung, jetzt zementiert, ging auch durch unsere Familie. Anfangs – wir hatten kein Telefon – waren nur briefliche Kontakte möglich; daran mussten wir uns gewöhnen, ebenso, dass wir weiterhin ein besetztes Land waren, das Wiedergutmachungs-Leistungen für die verheerenden Kriegsschäden in den Osten schickte, während im auch besetzten Westteil großzügige Mittel zum wirtschaftlichen Aufbau zur Verfügung standen. Die Qualität unseres Orchesters verbesserte sich durch die gründliche Arbeit unseres erfahrenen Chef-Dirigenten allmählich, und so fuhren wir im heißen Juni 1964 zu den Arbeiterfestspielen nach Saalfeld, Jena und Gera, durchaus eindrucksvoll und wichtig für uns. Während der Proben zu einem unserer wöchentlichen Konzerte mühte sich unser Dirigent Prof. Sanderling einmal, unserem Solo-Klarinettenisten seine Klangvorstellung zu vermitteln. In dem langsamen Satz der Brahms-Sinfonie wollte das nicht so recht gelingen. „Stellen Sie sich einen lauen Sommerabend in Rothenburg ob der Tauber vor, Herr S...m!“ Wir horchten alle auf; niemand von uns hatte von dieser mittelalterlichen Stadt weit westwärts eine Vorstellung ...! Erst 1986 konnten wir auf einer längeren Konzertreise auf der Fahrt von Nürnberg nach Dortmund einen Abstecher

Fortsetzung auf der folgenden Seite

machen, um in gut zwei Stunden ein wenig von der Atmosphäre dieser Stadt einzufangen, auch wenn es November war.

Der normale Alltag in Berlin waren unsere Proben in einem schlecht geeigneten Saal in der Oberwallstraße und die Konzerte im Metropoltheater (jetzt Admiralspalast), wo sonst Operette gegeben wurde. Außer dem Freiverkauf von Karten gab es drei Anrechtsreihen und ein Jugend-Anrecht, dazu noch Sommerkonzerte und andere, und mit der Qualität stieg dann auch die Nachfrage nach diesen preiswerten Anrechten. Wie in Orchestern üblich, arbeiteten wir auch mit Gastdirigenten und internationalen Solisten, wobei uns die Kontakte unseres Chefs, Prof. Sanderling, zugutekamen. Er behielt sich übrigens auch vor, die wichtigsten Repertoire-Werke selbst, nach seinen Vorstellungen einzustudieren und so die Grundlagen auch für eine Reisetätigkeit des Orchesters zu legen. Internationale Fachleute konnten sich natürlich bei Konzertbesuchen vom Stand der Qualität des BSO (Berliner-Sinfonie-Orchester) überzeugen und zu Gastspielen einladen.

So kam es 1964 zu vier Konzerten im schönen Saal von Bratislava (ehem. Preßburg), und im benachbarten Polen hatten wir 1965 Konzerte in fünf Städten; dabei haben uns besonders die restaurierten Innenstädte beeindruckt, die wir besichtigen konnten. Wie enttäuscht war ich später in Nürnberg, dessen Markt ich von Abbildungen kannte und wo man so eine Restaurierung versäumt hat. Für den November 1968 bekamen wir eine Einladung nach Österreich. Das war schon etwas besonderes, denn damals hatten lediglich Sportler, Wissenschaftler oder Journalisten gelegentlich die Möglichkeit westliche Länder zu besuchen. Und eben auch Künstler, und es war außerdem auch eine Herausforderung für unser Orchester, unter anderem in den Musikstädten Linz und Wien aufzutreten und Erfolg zu haben. Für einige von uns war es auch eine Erinnerung an die Weltjugendfestspiele 1959 in Wien. Und wer hatte damals schon das Privileg, von der Agentur zu einer Tagesfahrt in das Salzkammergut eingeladen zu werden, den Traunsee, Bad Ischl und den Wolfgang-See kennenzulernen und bei einem Bummel das Restaurant „Weißes Rössl“ zu sehen?! Diese zauberhafte Landschaft weiter am Mond- und Attersee zu bestaunen – es wurde eine bleibende Erinnerung trotz Novemberwetters.

Schon im Juni 1969 bekamen wir die Papiere für die vorgesehene Frankreich-Tournee zum Ausfüllen mit nach Hause: 1x Travelboard, 4x Schweiz, 8x Frankreich, 5x Belgien. Die jeweils 20 Passbilder machte ein Fotograf, der extra im Probenraum war. Zumindest für Frankreich entsinne ich mich, dass wir schriftlich versichern mussten, keine Arbeit dort

aufzunehmen, und das 8 Mal! Zum Travelboard in West-Berlin musste man, wenn man in ein NATO-Land reisen wollte. Jeder von uns, der Verwandte und Bekannte wiedersehen wollte, hatte per Post Nachricht gegeben, und so kam es, dass vor dem Gebäude eine große Schar Leute wartete. Auch ich traf Verwandte, und es gab viel zu erzählen; der Reisespass wurde mehr „nebenbei“ unterschrieben. Für



Bild 3: Sankt Wolfgang. Gasthaus zum „Weißes Rössl“

Einzelheiten dieser 15-tägigen Reise im November, bei der wir bei den Konzerten oft südländisch gefeiert wurden, reicht hier der Platz nicht, ebenso für unsere erste Begegnung mit Italien. Für unsere 2. BRD-Reise sei die Zeitung „Bonner Generalanzeiger“, 10. Nov. 1972 zitiert: „Wenn es auch ein zufälliges Zusammentreffen der Termine war ..., so war es doch ein Zufall mit schönem Hintersinn: nur wenige Stunden nach der Zeremonie im Bundeskanzleramt, wo ein Grundvertrag zwischen der Bundesrepublik und der DDR paraphiert wurde, spielte in der Bonner Beethovenhalle ein Orchester aus dieser DDR, von dem man hierzulande so gut wie nichts wusste. Jedenfalls schien hier, im künstlerischen Bereich, ein nachdrücklicher Hinweis darauf gegeben, was mit Hilfe dieses Grundlagenvertrages nun geändert werden könnte und sollte. Denn es bleibt ja wohl – gelinde gesagt – ein merkwürdiger Zustand, daß hiesige Musikfreunde durch Gastspiele über die Orchesterkultur in balkanischen Provinzstädten bestens informiert sind, doch kaum wissen, von welcher Qualität die Sinfonieorchester im anderen deutschen Staat sind. Daß das erste Gastspiel des Berliner-Sinfonieorchesters ... auch als gutes und hoffnungsvolles Zeichen verstanden wurde, ... mag der ovationsartige Beifall ... schon beim Auftritt ... hinreichender Beweis gewesen sein ...“

Manfred Koeppen

Alle Abbildungen entstammen der Sammlung des Autors.

Reihe wird fortgesetzt.

Flug 4 U 8527 – Von Barcelona nach Berlin-Tegel im Oktober 2017

Vierzehn Tage Familienurlaub in Frankreich waren zu Ende und ich wollte meine Heimreise antreten. Von Barcelona mit dem Flieger nach Hause.

Pünktlich startet man von dort fast nie. Das war ich schon gewöhnt. Die Passagiere waren eingestiegen. Normalerweise wären wir zur Startposition gefahren, aber es kam anders. Ein Passagier musste, aus welchen Gründen auch immer, wieder aussteigen. Also das ganze Gepäck raus, damit der Koffer der Person auch von Bord ging. Man weiß ja nie, was drin ist! – Mit einer Stunde Verzögerung wurde gestartet.

Nach einiger Zeit erreichten wir die Flughöhe und die Flugbegleiter teilten die „Gummistullen“ und Getränke aus. Danach machte ich die Augen zu und freute mich auf zu Hause. Je weiter wir nach Deutschland, also nach Norden flogen, nahmen die Turbulenzen zu. Anschnallen war angesagt und bei Bedarf „Festhalten am Vordersitz.“ Wir wurden ordentlich durchgerüttelt. Der Pilot machte den ersten Versuch zu landen, er wurde abgebrochen, indem wir steil nach oben flogen. Eine Durchsage informierte uns, dass wir es ein zweites Mal versuchen. Auch dieses Mal klappte es nicht. Die Motoren heulten auf und wir starteten durch. Wäre die Landung geglückt, hätten wir im Flugzeug bleiben müssen, da sich das Bodenpersonal inzwischen aus Sicherheitsgründen von der Landebahn entfernen musste.

Nach den missglückten Landeversuchen informierte uns der Pilot, dass wir nun nach Hannover fliegen werden. Also nochmals 40 Minuten in der Luft. Dort rappelte es bei der Landung auch, aber kein Vergleich mit Berlin.

Nach geglückter Landung klatschten alle Passagiere und ein Jubel brach aus. Beim Verlassen der Maschine bedankten sich viele Passagiere beim Piloten.

Mit Bussen ging es zum Flughafengebäude. Wir waren nicht die Einzigen, die in Hannover gestrandet waren. Nach einiger Zeit bekamen wir unsere Koffer, aber wie ging es weiter?

Jeder wollte nach Hause, oder weiter an sein jeweiliges Ziel. Eine Durchsage informierte uns:



„Es werden Busse für die Passagiere aus Barcelona eingesetzt.“ Chaotisch wurde es nicht, aber jeder wollte einen Sitzplatz ergattern. Zuerst mussten die Koffer in den Bus. Ich war übergelukkig, im Bus zu sitzen. Wer wollte, bekam eine Flasche Wasser, an Essen war nicht zu denken. Wir fuhren von 20.00 bis 23.00 Uhr nach Berlin-Tegel. Ich war müde, aber konnte nicht schlafen, immer wieder sah ich durch die Frontscheibe des Busses, um zu sehen, wo wir waren. Nach einiger Zeit wurde die defekte Bustoilette geschlossen.

In Tegel dann stand ich da und überlegte, wie ich weiter komme, nach Hause.

Ich ging zum Taxistand. Eine lange Schlange erwartete mich. Oh, nochmal eine Stunde warten, ging mir so durch den Kopf. Denkste! Zwei nette Ordner verteilten die Leute. Innerhalb von 15 Minuten saß ich im Taxi. Ein Fahrer mit türkischen Wurzeln begrüßte mich nett und fragte: „Madame, wo möchten Sie hin?“ Ich gab mein Reiseziel – Wustermark – an und bat um den kürzesten Weg. Da ich nur 30,00 € in der Geldbörse hatte, wollte ich bei der Sparkasse in Wustermark anhalten. Der Taxifahrer sagte, dass ich mit Karte bezahlen kann. Prima, also gleich nach Ketzin. So lernte der Taxifahrer das Havelland bei Nacht und Sturm kennen. Er sagte zu mir: „Hier war ich noch nie, Madame.“ Glücklicherweise vor meiner Wohnung bezahlte ich und bedankte mich für seine Freundlichkeit während der Fahrt. In meiner Wohnung angekommen, sah ich in den Kühlschrank. Alles leer! Aber, ich hatte noch vier Pralinen in der Schachtel, die mussten dran glauben. Süßes beruhigt!

So war eine lange Heimreise zu Ende, und ich dachte an die vielen anderen Menschen, die in dieser Nacht noch umherirren und nicht an ihr Ziel kommen.

Ich hatte großes Glück und vielleicht nicht nur einen Schutzengel!!

Leserbrief von Marianne Skownowski

Rückblick zum Weihnachtsmann hoch zu Roß in Priort

Liebe Anwohner Priorts,

erneut möchten wir uns bedanken:

- für die überwältigende Beteiligung an dem Weihnachtsmannbesuch an unserer schönen Dorfkirche,
- für die alljährlich wiederkehrenden leuchtenden Kinderaugen,
- für die vielen selbstgemalten Bilder, die den Weihnachtsmann sehr gerührt haben,
- die kleinen Geschenke, die er und auch die Pferde von den Kindern bekommen haben.

Besonderer Dank gebührt auch dem fleißigen Wichtel und den Engeln an den Pferden, die in dem Gewusel besonnen die Pferde ruhig gehalten haben. Und selbstverständlich auch ein großes Dankeschön an den Fotografen Herrn Schwendler.



Fotograf: Manfred Schwendler

Die Fotos lassen sich über die Homepages des Vereins (www.caballos-majestics.de/tl) mit Link zu Herrn Schwendler anschauen und über ihn direkt beziehen.

Natürlich ist uns bewusst, dass die Zeit auf Grund der vielen zu verteilenden Geschenke immer länger wird. Eine Lösung haben wir dafür leider noch nicht gefunden (konstruktive Ideen und Vorschläge sind herzlich willkommen.) Sicher ist jedoch, dass der Weihnachtsmann auch am nächsten Heiligabend nach Priort geritten kommt.

Um diese alte, christliche und auch heidnische Tradition noch feierlicher zu gestalten, würden wir die Kirche sehr gern mehr in den Mittelpunkt stellen. Brauchtum beflügeln und erhalten, kann dem dörflichen Zusammenhalt sehr zuträglich sein. Wunder schön wäre es, wenn die Kirche hierfür angestrahlt sein könnte. Die vielen Kinder und Eltern konnten sie leider nicht sehen, da ja lediglich die Straßenlaterne leuchtet. Lieber Ortsvorsteher oder KIKU-Verein, kann man da nichts machen?

Ein sehr schöner Nebeneffekt waren die Gespräche der Eltern am Rande des Geschenkeverteilens. Man stellte fest, da leben wir nun in einem beschaulichen Dorf mit Siedlung, einem alten Dorfkern und einer kleinen Kirche. Alteingesessene, die früher die Autobahn noch nicht gehört haben, weil keine Autos fahren, die Zugezogenen, die mit der lauten Autobahn, den Flugzeugen und der Bahn leben. Eines verbindet uns Priorter auf jeden Fall – geblieben und gekommen sind wir alle, weil Priort so schön ist und vor allem, weil es für uns ein besonderes Stück Heimat ist – genau so, wie es jetzt ist. Viele stellten fest, dass sie Nachbarn sind und sich nicht kannten, über die erst kürzlich hinter uns liegenden Bürgermeisterwahlen wurde geredet, über die neuen Wege in der Döberitzer Heide und vieles, vieles mehr.

Es hat unsere Vereinsmitglieder sehr gefreut, dass wir einen kleinen Teil des Dorflebens mit gestalten können.

Übrigens wurden wir häufig gefragt, ob der Weihnachtsmann zu Pferde von der Kirche oder der Gemeinde organisiert und bezahlt werde? Nein – unser Verein *Caballos Majestics* macht diesen Event ohne jegliche Zuschüsse, lediglich unterstützt durch die Vereinsmitglieder, die alle ehrenamtlich tätig sind.

In diesem Sinne bis zum nächsten Event von *Caballos Majestics* – spätestens bis zum nächsten Weihnachtsmann hoch zu Roß im schönen Priort!

Ihr
Frank Zander

Priort blüht auf – Wünsche, Ideen und Neuigkeiten rund um unser Dorf

Viele Gemeinden haben eigene Seiten im Netz, auf denen sich Bürger informieren, austauschen und verabreden können. Da es das für Priort bisher nicht gab, habe ich einfach mal angefangen und eine geschlossene Facebook-Gruppe für Priorter erstellt. Hier kann man ungezwungen über Ideen und Vorschläge diskutieren, ohne dass die halbe Welt mitliest. Anders als auf einer statischen Internetseite sollen hier alle gleichberechtigt mitmachen können. Zudem kann sehr einfach auf Veranstaltungen im Ort hingewiesen und eingeladen werden. Vielleicht ist das eine gute Ergänzung zu den „Priorter Nachrichten“? Mein Traum von Priort ist dort schon veröffentlicht – ich bin gespannt auf Ihren. Herzliche Einladung zum Mitreden.

<https://www.facebook.com/groups/Priort.blueht.auf/>

Silvia Gehrke/Priort

TERMINE & VERANSTALTUNGEN IM II. QUARTAL 2018

TERMINE DER POLITISCHEN GREMIEN

- **Bildungsausschusssitzung:**
23.04., 18.06.2018
- **Bauausschusssitzung:**
24.04., 19.06.2018
- **Haushaltsausschusssitzung:**
25.04., 20.06.2018
- **Hauptausschusssitzung:**
26.04., 21.06.2018
- **Gemeindevertreterversammlung:**
08.05.2018
- **Ortsbeiratssitzung:**
19.04., 14.06.2018
im Gemeindehaus Priort
- **Sprechstunde des Ortsvorstehers:**
Tag: erster Montag im Monat
Zeit: 18:30 Uhr bis 19:30 Uhr
Ort: Bürgerbegegnungsstätte Priort
Chaussee 26f, 14641 Wustermark OT Priort
Nach Vereinbarung: Reiner Kühn
Priorter Dorfstraße 36
14641 Wustermark OT Priort
Tel.: 033234-299556
reiner.kuehn@gmx.net

Die nächste Ausgabe der „Priorter Nachrichten“ erscheint voraussichtlich am **23. Juni 2018**, Redaktionsschluss ist der **01. Juni**.

Es ist unglaublich, wieviel Kraft die Seele dem Körper zu leihen vermag.

Wilhelm von Humboldt

VERANSTALTUNGEN DER AWO

Ortsverein Priort / Buchow-Karpzow e.V.

April

Kartenspielen im Priorter Gemeinderaum

Mittwoch, 04.04.2018, ab 19.00 Uhr

Spielesachmittag im Priorter Gemeinderaum

Donnerstag, 19.04.2018, ab 14.00 Uhr

Kegeln in Ketzin

Freitag, 20.04.2018, ab 16.00 Uhr

Anmeldungen bis zum 15.04.2018

(Mitfahrgelegenheiten absprechen)

Mai

Kartenspielen im Priorter Gemeinderaum

Mittwoch, 02.05.2018, ab 19.00 Uhr

Matjesheringessen in Buchow-Karpzow

Samstag, 05.05.2018, ab 12.00 Uhr

Anmeldungen bis zum 29.04.2018

Spielesachmittag im Priorter Gemeinderaum

Mittwoch, 16.05.2018, ab 14.00 Uhr

Juni

Kartenspielen im Priorter Gemeinderaum

Mittwoch, 06.06.2018, ab 19.00 Uhr

Wanderung mit dem Heimatverein MEMORIA

Samstag, 09.06.2018, Treffen um 10.15 Uhr

am Priorter Gemeindehaus

Weitere Hinweise siehe Seite 5.

Spielesachmittag im Priorter Gemeinderaum

Mittwoch, 20.06.2018, ab 14.00 Uhr

Bitte auch die Hinweise auf den Aushängen beachten!

Rückmeldungen oder Fragen an Christa Lagenstein, Tel.-Nr. 033234/89286

IMPRESSUM

Herausgeber:

Heimatverein MEMORIA Priort e.V.

Redaktion:

Maja Knopf

Sven Mylo

Grit Mantey

René Schreiter

Friedegund Mantey

Druck:

Meta Systems Fotosatzsysteme GmbH

eMail an die Redaktion:

Redaktion@Priorter-Nachrichten.de

Internet:

Die Priorter Nachrichten können Sie auch aus dem Internet herunterladen (mit Farbbildern!)

Die Adresse lautet:

www.Priorter-Nachrichten.de

Für die Richtigkeit abgedruckter Inhalte Dritter zeichnet die Redaktion der „Priorter Nachrichten“ nicht verantwortlich.